

Jahrestag

„Freiheit, die wir meinen!“

// Veranstaltung der „Initiative gegen Radikalenerlass und Berufsverbote Baden-Württemberg“ zum 50. Jahrestag des „Schliess-Erlasses“ in Karlsruhe. //

Über 100 Menschen waren am 28. September gekommen, und der Ziegleraal im Karlsruher Restaurant „Akropolis“ war bis auf den letzten Platz ge-

füllt, als Gerlinde Fronemann die Anwesenden mit einführenden Worten begrüßte: Vor 50 Jahren, am 02. Oktober 1973, war in Baden-Württemberg der

sogenannte Schiess-Erlass in Kraft getreten, jene besonders konsequent angelegte Variante des ein Jahr zuvor, am 28.01.1972, vom Bund und den Ländern beschlossenen ‚Radikalenerlasses‘. Zu verantworten hatte der baden-württembergische Innenminister, der Jurist Karl Schiess, den Beginn einer zwischen 1973 und 1990 besonders intensiv (und länger als in anderen Bundesländern) betriebenen Gesinnungsüberprüfung. Über 665.000 Bewerber*innen für den öffentlichen Dienst, gleichgültig, ob es sich um eine Beamtenstelle oder eine Tätigkeit als Angestellte*r, beispielsweise als Reinemachefrau in Aushilfstätigkeit (!), handelte, wurden per sogenannter ‚Regelanfrage‘ beim Verfassungsschutz überprüft. Über 200 Bewerber*innen wurden abgelehnt – wobei es diesbezüglich wohl eine Dunkelziffer gibt – und 66 wurden aus ihren Dienstverhältnissen entlassen.

Eine von der Landesregierung in Auftrag gegebene Forschungsstudie einer Historiker-Arbeitsgruppe der Universität Heidelberg unter Federführung von Prof. Dr. Edgar Wolfrum, die 2022 unter dem Titel „Verfassungsschutze im Land? Der >>Radikalenerlass<< von 1972 in der Geschichte Baden-Württembergs“ erschien, kommt u. a. zu dem Ergebnis, dass der Verfassungsschutz und die Administration vor allem nach ‚links‘ spähten bzw. ermittelten, auf dem ‚rechten Auge‘ jedoch zumeist blind blieben. Die Aufarbeitung dieser unsäglichen, in der Europäischen Gemeinschaft einmaligen Praxis, die im Jahr 2003 unter der Verfolgung des Heidelberger Lehramtsanwärters Michael Csaszκόczy eine (versuchte und letztlich doch gescheiterte) Neuauflage erfuhr, ist längst nicht abgeschlossen – etwa 2000 Akten harren noch der Aufarbeitung.

Nach kurzen Grußworten der stellvertretenden Vorsitzenden des GEW-Kreises Karlsruhe, Corinna Blume, begann ein Kulturabend, dessen literarisch geprägtes Programm vielfältiger nicht hätte sein können. In einer etwa 85-minütigen Bild-, Text- und Tonmontage gab das Quintett mit dem treffenden Namen „Bunte Vielfalt statt völkische Einfalt“ sein Repertoire zum Besten. Bettina Franke, Monika-Margret Steger, Bernd Köhler, Einhart Klucke und Michael Csaszκόczy entfalteten ein Kaleidoskop an vorgelesenen bzw. vorgetragenen, immer wieder musikalisch unterlegten Texten bekannter Autor*innen oder aus eigener ‚Werkstatt‘, die um die Thematik des Abends kreisten: Untertanenmentalität, Recht auf freie Meinungsäußerung, staatliche Repression(sversuche) in verschiedenen historischen Kontexten seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert und Beispiele des (literarischen) Aufbegehrens. So wurde das Motto des Abends nicht nur mit Immanuel Kant und einem Ausschnitt aus Ödön von Horváths „Jugend ohne Gott“ eröffnet, sondern

auch sehr gelungen mit dem sarkastisch-melancholischen Gedicht „Wohlgeboren“ (1842) des radikalen Demokraten und Vormärz dichters Georg Herwegh vertieft. Dieser Text mit der sich in allen Strophen wiederholenden Refrainzeile „Ich will ein guter Bürger werden“ ergreift ebenso unmissverständlich Partei gegen Obrigkeitstreue und Unterdrückung wie Jens Hagens aus den 1970er Jahren stammende satirische Umdichtung des bekannten Grimm’schen Märchens „Tischlein deck dich“, das an einen (manchmal schon vergessenen) Vorgang aus dem Jahr 1837, einer ‚Frühzeit‘ von Berufsverboten, erinnerte. Damals entließ König Ernst August von Hannover die „Göttinger Sieben“, jene sieben Professoren, unter ihnen die Brüder Grimm, die gegen die Absetzung der hannoverschen Verfassung, also gegen Verfassungsbruch, protestiert hatten.



Weiter im Programm ging es mit Hoffmann von Fallersleben und mit Zitaten aus Heinrich Bölls Streitschrift „Radikalität und Hoffnung“ (1976), bevor ein ‚Klassiker‘ aus der Vielzahl von Texten zum Thema, Franz Josef Degenhardts „Befragung eines Kriegsdienstverweigerers“ (1972), die Erinnerung an die jahrelangen intensiven Proteste und Demonstrationen gegen den „Radikalenerlass“ und seine Folgen nochmals vertiefte. Die (bitter anmutenden) sarkastischen Verszeilen, „Also, Sie berufen sich hier pausenlos aufs Grundgesetz / Sagen Sie mal / Sind Sie eigentlich Kommunist?“, widerspiegeln das damali-

8 50 JAHRE SCHIESS-ERLASS /ATOMAUSSTIEG

ge Klima in den ‚Befragungen‘ auch heute noch auf unnachahmliche Weise. Eindrücklich war auch die Darbietung Einhart Kluckes, der, mit Tönen aus einem elektronischen Klanginstrument sich selbst begleitend, über das Wegschauen bei Äußerungen und Tätigkeiten von Nazis sinnierte. Mit der verstörend-beklemmenden theatralen Darbietung einer Szene aus George Taboris Drama „Jubiläum“, 1983 zum 50. Jahrestag der Machtergreifung geschrieben, trug Monika-Margret Steger einen weiteren Mosaikstein bei, bevor zum Abschluss Michael Csaszkóczy textlich und musikalisch nochmals den Fokus auf jüngste, nur wenige Jahre zurückliegende Einschüchterungsversuche und Bespitzelungen im Hinblick auf seine Person präsent machte.

Am Ende dieses Abends, der neben der GEW auch vom

DGB, von Ver'di und von der Rosa-Luxemburg-Stiftung Baden-Württemberg unterstützten Veranstaltung, wurde nochmals eindrücklich sichtbar, dass der ‚Radikalerlass‘ (und seine Variante, der „Schiess-Erlass“) durchaus als „eines der folgenreichsten Desaster der Geschichte der alten Bundesrepublik“ zu bezeichnen ist, wie Heribert Prantl in der Ausgabe der „Süddeutschen Zeitung“ vom 23./24.01.2021 anmerkte. Und noch immer gibt es keine vollständige Rehabilitation aller Betroffenen und auch keine finanzielle Wiedergutmachung, nicht einmal in Baden-Württemberg mit einem grünen Ministerpräsidenten, der als Referendar bzw. junger Lehrer selbst einmal Mitte der 1970er Jahre vom Berufsverbot existenziell betroffen war – nicht nachvollziehbar...

Roland Jost